

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Kaufpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restameise 45 Pfg. Für teleph. erhaltene Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 94

Altensteig, Dienstag den 23. April 1929

52. Jahrgang

Wird das Reparationsrätsel noch gelöst?

Verhandlungen Dr. Schachts in Paris

Paris, 22. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte heute nachmittag zunächst eine Unterredung mit Owen D. Young und dann mit dem ersten französischen Delegierten Moreau.

Die Agentur Havas berichtet, die Unterredung Dr. Schachts mit Owen D. Young dauerte von 5 Uhr bis 6.30 Uhr. An ihr nahmen nacheinander auch der englische Delegierte Sir Josiah Stamp und der zweite französische Delegierte Quessy teil. Daraus fand die Unterredung zwischen Dr. Schacht und Moreau statt, der auch der zweite französische Delegierte Quessy beimohnte. Sie war um 7.30 Uhr beendet.

Die heutigen Verhandlungen Dr. Schachts in Paris

Paris, 22. April. In französischen Kreisen wird das Gerücht verbreitet, die Unterredungen, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht heute nachmittag mit Owen D. Young und dem französischen Delegierten Moreau gehabt hat, hätten keinen günstigen Verlauf genommen. Deutscherseits wird zu diesem Gerücht erklärt, daß man keine Mitteilungen an die Presse geben könne.

Die nächste Vollziehung der Reparationskonferenz

Paris, 22. April. Die nächste Vollziehung der Reparationskonferenz ist auf Dienstag vormittag 11 Uhr festgesetzt worden.

Der zweite Delegierte Großbritanniens

Paris, 22. April. Sir Charles Addison, der bis jetzt stellvertretender Delegierter Großbritanniens für die Reparationskonferenz war, wurde anstelle des verstorbenen Lord Revelstoke zum zweiten obentflichen Delegierten ernannt.

Was der deutsche Deutschrift — Die angeblichen politischen Forderungen

Im „Echo de Paris“, werden Teile der deutschen Deutschrift veröffentlicht. Was die angeblichen politischen Ausführungen betrifft, so heißt es darin:

„Deutschland ist in größerem Umfang als irgend ein anderes Industrieland gezwungen, zur Aufrechterhaltung und Entwicklung seiner industriellen Erzeugung Rohstoffe aus dem Ausland einzuführen. Infolge des Krieges ist Deutschlands innere Rohstoffbasis wesentlich eingeschränkt worden, und es ist ihm die Möglichkeit, eigene überseeische Rohstoffgebiete zu erschließen, genommen worden. Diese Verluste würden sich in einer ungewöhnlich hohen Belastung der Handels- und Zahlungsbilanz auswirken, wenn aber Deutschland die in diesem Plan festgesetzten Zahlungsoverpflichtungen ohne seine immer mehr zunehmende neue Verschuldung an das Ausland erfüllen soll, so muß Deutschland Gelegenheit gegeben werden, sich wieder eine eigene überseeische Rohstoffbasis zu schaffen, die es mit eigenen Produktionsmitteln, mit eigener Währung und unter eigener Verantwortung entwickeln und ausbauen kann. Bezüglich der deutschen Lebensmittelversorgung ist besonders wichtig, daß die Einfuhr von Lebensmitteln verringert und durch eigene Erzeugung teilweise ersetzt wird. Dabei kann man nicht vorbeigehen an der Tatsache, daß wichtige landwirtschaftliche Uebersehungsgebiete im Osten Deutschlands durch Abtrennung verloren gegangen sind und daß ein großes, fast ausschließlich der landwirtschaftlichen Erzeugung dienendes Gebiet von der übrigen Erzeugung Deutschlands abgeschnürt ist. Infolgedessen neigt der wirtschaftliche Wohlstand dieses Gebietes stets fortgesetzt zurück, und die Reichsregierung muß ihm fortgesetzt Unterstützung gewähren. Es sollen daher geeignete Maßnahmen vereinbart werden, um diese abträglischen Bedingungen, die Deutschlands Zahlungsbilanz erheblich beeinträchtigen, zu beseitigen.“

Weiter heißt es in der deutschen Deutschrift:

„Es muß versucht werden, die Ansprüche, die die Gläubigerstaaten nach den bestehenden Verträgen haben, nach einer vernünftigen Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit zu erklären. Bei Bemessung der deutschen Leistungsfähigkeit sind die Grundlagen zu berücksichtigen, die der amerikanische Staatssekretär Mellon für die Schuldverhandlungen mit den verbündeten Ländern seinerzeit aufstellte, und in denen er feststellte, daß das Einkommen und der Lebensstandard berücksichtigt werden müssen, und daß das Bestehen eines Abkommens, das die Zahlungsfähigkeit eines Landes übersteigt, dieses Land berechtigt würde, dieses Abkommen zu verweigern.“

Reynes über die Reparationsfrage

London, 22. April. Der bekannte englische Volkswirtschaftler Reynes veröffentlicht im heutigen „Daily Express“ einen Artikel, in dem er u. a. sagt, die Transferfrage könne

überhaupt noch nicht beurteilt werden, da Deutschland bisher von Amerika geborgt habe. Er erwarte in allernächster Zeit eine Transferkrise, die durch Scheitern der Pariser Konferenz noch beschleunigt werden würde, und erklärt ferner, es könne nicht von Deutschland erwartet werden, daß es den Transferfuß ohne eine sehr erhebliche Herabsetzung der Forderungen auf alliierter Seite aufgeben werde.

Poincare und die Reparationen

Paris, 22. April. Ministerpräsident Poincare hat Montag nachmittag als Vorsitzender des Generalrates des Staats-Departements in Bar-le-Duc die Tagung mit einer Rede eröffnet, in der er nach Erwähnung der in dem Budget für 1929 enthaltenen oder angebahnten Reformen auf dem Gebiet des Steuerwesens, der Aufbesserung der Beamtengehälter und der Hebung der Wirtschaft erklärte, daß Frankreich als Schuldner stets seinen Verpflichtungen treu geblieben sei und daß es in folgedessen nur sein gutes Recht sei, in der Einleitung seiner Kriegsforderungen Mittel zu suchen, um seine Schulden bei seinen Alliierten oder Kreditoren abtragen zu können. „Als die Außenminister mehrerer großer Staaten“, so fuhr der Ministerpräsident alsdann fort, sich in Genf dahin geeinigt haben, eine Sachverständigenberatung zur Prüfung der endgültigen Regelung der Reparationen herbeizuführen, haben wir unerschrocken erklärt, daß der Dawesplan, so wie er ausgeführt wurde, uns vollkommen zufriedenstellte und daß wir, falls er durch ein neues Regime ersetzt werden sollte, — wenn wir diesem unsere Zustimmung geben sollten — die Gewißheit verlangen würden, außer Zahlungen in gleicher Höhe wie die Annuität unserer Schulden, die auch ebenso lange andauern, wie unsere Schuldannuität, noch einen bestimmten Restbetrag als Entschädigung für unsere erlittenen Schäden erhalten. Ich habe diese Erklärung nicht nur öffentlich in Chambery, in Coen abgegeben, sondern ich habe sie auch offiziell Deutschland und seinen Gläubigern vor Begründung der Zusammenkunft der Sachverständigen mitgeteilt und die Forderungen der anderen Gläubigerstaaten haben keineswegs im Widerspruch mit unserer Forderung. So haben die Sachverständigen im Verlaufe ihrer langwierigen gewissenhaften Arbeit in voller Unabhängigkeit die Berechtigung unserer Forderung anerkannt, und es war daher die Hoffnung erlaubt, daß, da alle Gläubiger Deutschlands sich über ihre verschiedenen Forderungen geeinigt hätten, die Sachverständigenberatung rasch zu einer geregelteren Lösung würde. Für den Augenblick haben die Vertreter Deutschlands leider diese Hoffnung illusorisch gemacht und niemand weiß noch, ob es möglich sein wird, die Verhandlungen mit ertanen Erfolgsaussichten fortzusetzen. Wenn es zu Mißerfolgen kommen sollte, dann würde dies nicht ein Mißerfolg für Frankreich sein. Wir würden es im Interesse Europas und der Welt als ein Glück begrüßen, wenn diese undankbaren Fragen der Schulden und der Reparationen endlich unter allgemeiner Zustimmung geregelt werden würden und wir sind uns bewußt, daß wir große Jugendschmerzen (1) gemacht haben, um dazu zu gelangen. Wenn aber unsere Bemühungen vergeblich bleiben, dann werden wir uns naturgemäß an die Durchführung des Dawesplanes halten, der uns übrigens dank der demnächstigen Anwendung des Wohlstandsindex eine beträchtliche Erhöhung der gegenwärtigen Annuitäten vorbehält.“

Amerikanische Erklärung im Abrüstungsausschuß

Genf, 22. April. Im Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz erklärte der amerikanische Delegierte, der Vorkonferenzpräsident, G. B. Wilson, eine Wiederaufnahme der früheren zwischenmenschlichen Auseinandersetzungen über das Abrüstungsproblem sei nicht mehr länger am Platze. Beim Beginn der zweiten Sitzung bestimme die oberste Pflicht jeder Delegation darin, nach den Umständen zu suchen, die sie machen könne. Nur durch ein Stadium an Jugendschmerzen könne eine Verständigung erzielt werden. Zur Frage der Abrüstung der Landstreitkräfte gab Wilson inhaltlich die gleiche Erklärung wie Lord Sussenden am letzten Freitag ab. Nach er deutete, daß die Verteidigung der Vereinigten Staaten in erster Linie ein maritimes Problem sei. Die amerikanische Delegation sei daher in der Lage, den in erster Linie an der Landabrüstung interessierten Staaten solche Jugendschmerzen zu machen, die, wie er glaube, eine Verständigung erleichtern würden. Zur Klärung der Frage der Seearüstung der Großmächte sei nach Auffassung der Vereinigten Staaten die einfachste und leichteste und am meisten praktische Methode die Beschränkung nach der Tonnage der einzelnen Schiffskategorien, die im Washingtoner Abrüstungsabkommen sich als praktisch und zurückerprobend erwiesen habe. Da jedoch dieser Grundplan für junge Delegationen unannehmbar gewesen sei, habe die amerikanische Regierung nach der Möglichkeit eines allgemein annehmbaren Kompromisses gesucht und sei bereit, den französischen Eventualvorschlag aus der dritten Tagung des Vorbereitungsausschusses über die teilweise Auswechselfähigkeit der Tonnage zwischen den einzelnen Schiffskategorien, soweit über sie nicht bereits vertragliche Abmachungen bestehen, als Diskussions-

grundlage anzunehmen. Dies geschehe in der Hoffnung, eine allg. meine Verständigung über die Seearüstung zu erleichtern. Damit gäbe keine Regierung jedoch nur ihre Zustimmung zur Methode selbst. Die quantitative Regelung und die Festsetzung des Prozentsatzes für die Auswechselfähigkeit der Tonnage zwischen den einzelnen Schiffsklassen müsse der Abrüstungskonferenz vorbehalten bleiben. Bezugnehmend auf den Kelloggspakt läute Wilson hinzu: Ich hatte unlängst den Vorschlag, das gesamte Abrüstungsproblem ausführlich und lange mit Präsident Hoover zu erörtern, der seit jeher ein glühender Vertreter des Friedensgedankens und des guten Einverständnisses ist. Vielleicht mehr als jeder andere bin ich in der Lage festzustellen, wie sehr er durchdrungen ist von dem Gedanken, daß der Friedensgedanke und eine noch nie dagewesene Gelassenheit geben wird, die Sache der Abrüstung vorwärts zu bringen, eine Gelegenheit, die keine Verschiebung zuläßt.“

Der Eindruck der Erklärung Gibsons im Vorbereitungsausschuß

Die Erklärungen des amerikanischen Hauptdelegierten hatten zur Folge, daß die Vertreter Englands, Japans, Kanadas, Frankreichs, Italiens und Sowjetrußlands sich ebenfalls zum Abrüstungsproblem in seiner Gesamtheit und namentlich in Bezug auf die Seearüstung äußerten, wobei die neue amerikanische Anregung zur Aufstellung einer Vergleichsmöglichkeit über den Geschwerts der einzelnen Schiffe besonders beachtet wurde. Einmalom charakterisierte den Verlauf der Sitzung als die Aufnahme einer Generaldebatte, wie er sie in der letzten Woche vergeblich angestrebt habe. Diese allgemeine Aussprache sei viel wichtiger und fruchtbarer als die Behandlung von Einzelfragen. Ribbentrop (Kanada) begrüßte ebenfalls die amerikanischen Vorschläge, obwohl, wie er hinzulegte, sein Land keine ausgesprochene Seemacht sei. Miffly (Frankreich) schloß sich der Anerkennung der Bedeutung der amerikanischen Vorschläge an. Es scheint ihm nunmehr unmöglich, daß die Arbeiten des Ausschusses in der gegenwärtigen Tagung nicht fortgeschritten. Auch Frankreich lege in dem Abschluß des Kelloggspaktes einen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Verwirklichung der Abrüstung und es sei zu allen Unternehmungen und zum Studium aller Anregungen bereit, die den Abschluß eines Abrüstungsabkommens erleichtern können.

Neues vom Tage

Heute Kanzlerrede im Reichstag?

Berlin, 23. April. Die Beratung des Haushalts beginnt heute im Reichstagsplenum mit dem Etat des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers. Reichskanzler Müller-Franken, der jetzt vollends genesen ist, wird, wenn der Verlauf der Debatte es notwendig machen sollte, in einer kurzen Rede auf die innerpolitische Situation und auf die Vorgeschichte der Kabinettsbildung eingehen.

Vorstandssitzung der Zentrumspartei

Essen, 22. April. Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei hielt unter Leitung des Abg. Dr. Kaas eine Sitzung ab und befaßte sich besonders mit der politischen Lage. Einen Hauptpunkt der Beratungen bildete die Wahlrechtsreform. Hierzu wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Soweit die Mißstände auf das heutige Wahlsystem zurückzuführen sind, ist die Herstellung einer engeren persönlichen Verbindung zwischen Wählern und Gewählten vordringliche Aufgabe, insbesondere auch bei Aufstellung der Kandidaten. Das in der letzten Zeit lebhaft erörterte System der sogenannten freien Listen kann trotz mancherlei Vorteilen keine brauchbare Lösung bieten. Als geeigneter Weg zur Verbesserung des bestehenden Wahlrechts erscheint dagegen die Verkleinerung der Wahlkreise mit einer festen Begrenzung der Kandidatenanzahl für die einzelnen Parlamente.

Der deutsche Außenhandel im März 1929

Berlin, 22. April. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr beträgt im Monat März 1929 1022 (im Februar 1017) Millionen Reichsmark. Die Ausfuhr einschließlich der Reparationszahlungen 984 (973) Millionen Reichsmark. Der Einfuhrüberschuß beläuft sich somit auf 38 Millionen Reichsmark gegen 44 Millionen Reichsmark im Februar. Auf die Reparationszahlungen entfallen wie im Vormonat 52 Millionen Reichsmark.

Deutsch-französisch-schweizerisches Farbenabkommen

Berlin, 22. April. Wie nunmehr auch offiziell mitgeteilt wird, ist es nach längeren Verhandlungen gelungen, die bereits zwischen der deutschen und drei französischen Farbstoffindustrien bestehenden provisorischen Vereinbarungen, die sich auf Produktions- und Abfahrverhältnisse bezogen, auszubauen und in ein festes Abkommen zu verwandeln, das insbesondere auch ein intimeres Zusammenarbeiten auf technischem Gebiete vorsieht. Dabei ist die Selbständigkeit beider Teile nach jeder Richtung hin aufrechterhalten geblieben.



Die Kandidatur Dr. Enders in Frage gestellt?

Wien, 22. April. Landeshauptmann Dr. Enders hat heute aus Bregenz mitgeteilt, daß er wegen der schweren Erkrankung seiner Gattin nicht in der Lage sei, zu sagen, wann er nach Wien kommen könne.

Chamberlain bekräftigt den Kolonialkurs

London, 22. April. Im Unterhaus erklärte Chamberlain auf eine Anfrage, die Mandate über die ehemaligen deutschen Kolonialgebiete, die auf dem Versailler Vertrag und nicht auf dem Völkervertrag beruhen, seien den jetzigen Inhabern endgültig zugesprochen.

Ordnungsverwörungen in Japan

Tokio, 22. April. Sonntag wurde fast ganz Japan von einem Orkan heimgesucht, der ausgedehnten Schaden und zahlreiche Todesfälle verursachte.

Deutscher Reichstag

Eine kurze Sitzung zum Anfang

Berlin, 22. April. Nach den verlängerten Osterferien trat am Montag der Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Sie verlief kurz und schmerzlos auf der Tagesordnung standen nur Berichte und Vorlagen, die normalerweise keine großen Debatten hervorruft.

Das internationale Opiumabkommen wurde dem auswärtigen Ausschuss überwiesen. Schließlich wurde noch in dritter Beratung die Novelle angenommen, durch die die Wahlperiode der Arbeitskommission im Bergbau auf 4 Jahre verlängert wird.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. April 1929.

Das 14. Deutsche Turnfest in Köln vom 20.-28. Juli 1928. (Großfilm der Deutschen Turnerschaft.) Die Deutsche Turnerschaft hat in den Julitagen 1928 am deutschen Rhein ein Turnfest gefeiert, wie es die Geschichte bisher noch nicht gesehen hat.

Bildbroschüre. Es wird uns geschrieben: „Auf Veranlassung der hiesigen Interessenten hat sich der Volksfeuerbestattungsverein Berlin, der politisch und religiös neutral ist, bereit erklärt, sein Material und einen Redner zu einem Bildbroschüre zur Verfügung zu stellen, was zweifellos von vielen begrüßt wird.“

Süddeutscher Flugverkehr. Durch die Abtritte am Reichspat im Zusammenhang mit den erforderlichen Sparmaßnahmen soll die Fluglinie Paris-Saarbrücken-Stuttgart, ebenso die Expresslinie Zürich-Stuttgart-Berlin im Sommerflugplan wegfallen.

Deutsche Turnerschaft. Vergangenen Sonntag hielt der hiesige Turnverein im „Grünen Baum“ ein Saal-Turnen ab. Nicht die Förderung der Fest- und Vergnügungssucht, sondern die Verfolgung des Zieles der Deutschen Turnerschaft, nämlich die Pflege der Leibesübungen als eines Mittels zur körperlichen und sittlichen Kräftigung unseres Volkes, war Zweck dieser Veranstaltung.

Turnerische und musikalische Darbietungen ersten und besseren Charakters ergänzten sich in harmonischer Weise. Frei-, Barren- und Redübungen, die Gymnastik, „Handstand“ und Langstabsgruppen erforderten ein gutes Maß von Kraft und Gewandtheit und wurden musterhaft geturnt bzw. ausgeführt.

Kagold, 23. April. (Abschied.) Am Sonntag nahm Stadtpfarrer Priesel in den Gottesdiensten, die er hier und in Jelshausen hielt, Abschied. Er ist erst seit 3 1/2 Jahren hier und es wurde ihm die Stadtpfarrstelle an den Klünken in Tübingen und die Seelsorge an der dortigen Studentenschaft übertragen.

Calw, 22. April. (Abschiedsständchen.) In den nächsten Tagen verläßt Schmidmeister Georg Calmbach unsere Stadt, um in Egenhausen ein eigenes Geschäft zu gründen. Die „Concordia“ Calw nahm dies zum Anlaß, ihr langjähriges, aktives, treues Mitglied am gestrigen Sonntag unter der Leitung ihres Dirigenten Stiel-Unterreithenbach durch drei prächtig vorgetragene Männerchöre zu ehren.

Calw, 22. April. (Protokollgegenstand gegen die Kriegsschuldfrage.) Auf Veranlassung der Bezirksleitung Calw des Würt. Kriegerbundes fand am letzten Samstag im großen Saal des „Badischen Hof“ eine aus allen Kreisen der Einwohnerschaft stark besuchte Protokollgegenstand gegen die Kriegsschuldfrage statt.

Die hellen Stuben

Roman von Helene Selbig-Tränklein

Arbeiter-Rechtschutz durch Verlag Oskar Reister in Weidau. (40. Fortsetzung.)

Es war ihr immer noch wie ein Traum, dies Bestehen, dies Heimatgefühl in der stillen Waldheimlichkeit. Und als sie endlich mit gewichtigen Schritten durch die Tür in das kleine, nicht allzu geräumige Reich trat, da jubelte es in ihr wie aus tausend Röhren, hell und friedsam, wie es einem Menschen klingen mag, der heimgefunden aus wilder, friedloser Welt.

„Hermann Wiemar“, flüsterte sie, und ihre Augen glänzten freudig. „nun brauchst du nicht mehr zu suchen nach einer Heimstatt, nun komme ich und hole dich heim!“ Und als sie so durch die offenen Räume schritt und sie im Geiste einteilte für sich und für ihn, ihre Werkstätte einrichtete und dazu den sonnenlosesten Raum in dem kleinen, von lauter Sonne umfluteten Häuschen aussuchte, wie sie aus den fast ebenerdigen Fenstern hinaussah in den fast schon entlaubten Buchenwald, der sich etwa zehn Meter hinter dem Hause breitete, da sah sie etwas, das sie auf einmal an den Potsdamer Platz in Berlin erinnerte, als sie vom Brandenburger Tor kam und nach dem Anhalter Bahnhof wollte, an den Verkehrsturm, um den sich die Hunderte häuften.

Ein Gesicht, das irgendwie damit im Zusammenhang stand. Wie kam sie plötzlich darauf, als sie die beiden Herren vorübergehen sah, als die Augen des einen sich mit den ihren kreuzten?

War da eine Erinnerung? Das Bild, um das sich die Hunderte geschart hatten, fiel ihr ein. Vielleicht eine Ähnlichkeit, eine fatale Ähnlichkeit? Nein, da war ja ein dunkler, dichter Bart gewesen, der sich um einen etwas allzu vollen, nicht eben männlichen Mund gekräuselt hatte.

Sie lehnte sich noch einmal weit zum Fenster hinaus, beobachtete, wie die beiden Gestalten im Schatten der Buchen um das Zwergenparadies schlichen, vorsichtig, als ob sie etwas suchten oder dem Wege nicht trauten, und bemerkte schließlich, wie in einer gewissen Entfernung ein Herr folgte, der seinen Blick nicht von den beiden schon im Grün fast verschwimmenden fortwendete.

Es war sonst nie ihre Art, neugierig nach den Angelegenheiten anderer zu schielen, aber hier war etwas, das sie wie mit unübersehbarer Gewalt hinzog und ihre Gedanken fesselte.

Aber es war ihr doch nicht möglich, sich dem augenommenen Gedanken ganz hinzugeben, denn es kamen Arbeiter, die sich anschickten, die Umbauarbeiten in Angriff zu nehmen.

Es gab zu berechnen und auszumessen, und Christines künstlerisches Empfinden, ihr Farbensinn und Geschnad, ihr Blick für Behaglichkeit und nützbringende Einrichtung vermochten nunmehr in wunderbarer Weise sich auszuwirken.

Sie beabsichtigte, ein Heim zu schaffen, das in seiner Schlichtheit und künstlerischen Anordnung unübertrefflich sein, und wo der Künstler und auch der Mensch Hermann Wiemar einen vollgültigen Ersatz für all das, was ihm das Leben verweigert, finden sollte. Denn es ist nun einmal im Streben der Frau begründet, etwas aus Herz zu nehmen, das ihrer Liebe bedarf, und dieses mit allen guten Regungen und Taten zu umgeben, deren ihr Herz nur fähig ist.

Sie stand eben, die Hände in den Taschen ihrer leicht umgürteten Mäntel und Arbeitshütze, vor dem Zimmermann, mit dem sie den Einbau eines Staffeleiraumes besprach, gab die Maße an, beriet und erwoog mit dem geschickten Manne, als sie ihren Namen hastig rufen hörte. „Fräulein Christine, Fräulein Christine!“

Etwas bestrebt, bildete sie durch das offene Fensterchen, das den Ausblick nach dem Gang auf die Straße freigab.

Da nahte sich eilig, mit etwas von der Eile gerötetem Antlitz der Archivarat Ermier und wedelte mit einem Blatt Papier in der Luft.

„Alles Schwindel, alles Schwindel. Habe ich es nicht gleich gesagt?“ rief er, als Christine ihm lächelnd die Tür öffnete. Er mußte sich erst auf die einzige Sitzgelegenheit, einen Hadelock, setzen, der noch von den vorigen Einwohnern, kleinen Holzarbeitern, zurückgelassen worden, dann prunkte er noch ganz erregt.

„Dieser Baron Rassa, ha, Baron, den Ihr Vater so auszeichnete, hat sich wirklich als Schwindler entpuppt, lesen Sie hier!“

Er reichte Christine einen Brief, den diese erstarrt betrachtete.

„Lesen Sie nur!“ befahl er noch einmal und nickte bekräftigend mit dem Kopfe, „ich habe doch von Anfang an nicht getraut.“

Und Christine, noch ahnungslos, worum es sich eigentlich handelte, las:

„Lieber Freund, noch einmal halte ich es für meine Pflicht, auf unsere letzte Korrespondenz zurückzukommen. Das hier eingelangte Wappen ist, bis auf die Schraffierung, dem Wappenbild der Familie Rassa, die in Thüringen sitzt, angepaßt, einen pommerischen Zweig gibt es aber, wie ich schon schrieb, ganz und gar nicht, der Thüringer Stammbaum vermag auch keinen Baron Eberhard Rassa mehr aufzuweisen, dieser ist bereits 1909 jung gestorben. Außerdem ist, wie ich von dem Majoratsherrn auf Korpeba in Erfahrung brachte, die Familie nicht baronisiert, sondern nur schlichter aus der Friederizianer Zeit hervorgegangener Adel. Es wird nach einem Hochstapler gefahndet, der Wappenbilder kopiert und sie als die seinen ausgibt, ja, den Namen der bewußten Familien annimmt, lassen Sie Ihren Schilling beobachten! Für Fälscherläusche und Durchschereien haben wir keine Zeit. Ich sehe Ihrem Welteren entgegen, in der Wappentafel pag. 51 lesen Sie Schild und Embleme der Thüringer Rassa, bitte die Kopie zu vergleichen, sie ist — bis auf die Schraffierung im Bande täuschend nachgemacht.“

Unter kollegialen Grüßen Ihr

von der Reibe, Städt. Archiv zu Greifswald in Pommern.

Christine reichte das Blatt dem Archivarat zurück und sah ihn etwas verständnislos an. Sie hatte durch Hella bereits, wenn auch nur oberflächlich, von der Befantheit mit Baron Rassa gehört, die sich während ihrer Abwesenheit entwickelt hatte, ihr aber weiter keine Bedeutung bemessen, nun erwartete sie eine Erklärung von dem Archivarat.

(Fortsetzung folgt.)



deutsche Volk. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag wurde einstimmig folgende von Bezirksobmann Kühle vorgetragene Entschließung von den Versammelten angenommen: „Die heute zu einer Kundgebung gegen die Kriegsschuldigen hier versammelte Einwohnerschaft Calw ist sich bewusst, daß das Geständnis, wir seien schuld am Ausbruch des Weltkrieges, dem deutschen Volk zu Unrecht zugerechnet worden ist. Sie fordert die Reichsregierung auf, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß ein unparteiisches Schiedsgericht aus Angehörigen neutraler Staaten gebildet wird, um die Frage der Kriegsschuld neu zu prüfen und danach Deutschlands Anteil an der Bezahlung der Kriegsschäden zu bemessen.“ Das Abhängen des Deutschlandliedes beschloß die Kundgebung, welche von Darbietungen wertvoller Instrumentalmusik durch ein aus Calwer Musikfreunden gebildetes Quartett umrahmt war.

Rothenburg a. N., 22. April. (Zusammenstoß.) Abends ereignete sich am Bahnhofsberg ein schwerer Zusammenstoß eines Autos mit einem Motorradfahrer mit bestem Sozius. Der Motorradfahrer wollte im letzten Augenblick noch ausweichen, aber es war bereits zu spät. Schwerverletzt wurden beide aus den Trümmern hervorgezogen. Sie schweben in erster Lebensgefahr.

Stuttgart, 22. April. (Todesfall.) Im Alter von 70 Jahren ist Professor Julius Eichler, der frühere Hauptlaborator der botanischen Abteilung der staatlichen Naturalienammlung gestorben.

Boykott gegen Keemisma-Zigaretten? Die Stuttgarter Birde beschließen ernstlich, wenn es zu einer Stilllegung der Waldorf-Astoria kommt, die Keemisma-Zigaretten in den Betrieben nicht mehr zu führen.

Protestkundgebung. Am Sonntag vormittag hatten die Vereinigungen des Handels, des Gewerbes, des Fortenbaus, der Landwirtschaft, der bürgerlichen Vereine und Innungen sowie der Güter-, Haus- und Grundbesitzer von Groß-Stuttgart zu einer sehr gut besuchten Versammlung im Gustav-Siegler-Haus eingeladen, die unter dem Motto stand „Entrechtung der Wählerchaft Groß-Stuttgarts bei den Gemeindevahlen durch die neue Gemeindeordnung“. Rechtsanwält Ehas-Stuttgart erläuterte die neue Gemeindeordnung und betonte, daß es gerade das Stadthalteramt Stuttgart gewesen sei, das den ersten Vorstoß gegen die freie Wahl gemacht habe. Er betrachtete die Parteimehrheit von der soziologischen Seite und wies die Abhängigkeit des Wählers und des Gewählten von der Parteikontrolle nach. Zum Schluß wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der es heißt: Das Parteivotum widerspricht den liberalen und demokratischen Grundgesetzen der Reichs- und Landesverfassung.

Cannstatt, 22. April. (Tödlicher Unfall.) In der Rheinlandstraße wurde ein Radfahrer von einem ihn überholenden Personentransportwagen angefahren, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß er abends im Krankenhaus Cannstatt den Verletzungen erlag.

Waldorf, 22. April. (Zwei Scheunen abgebrannt.) Am Samstag abend brannte die Scheune des Bädermeisters Krämer in der Hauptstraße. Das Feuer griff sofort auf die angebaute Scheune des August Wehler, Hermann Kempf und Hans Dachler über. Die beiden Scheunen brannten bis auf den Grund nieder.

Hörsing O.-A. Ludwigsburg, 22. April. (Stadtschultheißenwahl.) Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl wurde Stadtschultheiß Käfer wiedergewählt. Wahlberechtigt waren 2473 Personen. Es erhielten Stimmen: Käfer 1471, Oberleiter Schröder-Juffenhäuser 401 und der kommunistische Landtagsabgeordnete Köhler 72.

Reichenberg O.-A. Badnang, 22. April. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der am Sonntag stattgefundenen Ortsvorsteherwahl haben von 675 Wahlberechtigten 507 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Von 505 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf Gemeindepfleger Wilhelm Epple in Winterbach, den Sohn des bisherigen Schultheißen, 358, auf Berw.-Prakt. Renner in Lötzingen 147 Stimmen.

Königsheim O.-A. Redersheim, 22. April. (Furchtsire Tod.) Am Samstag hat Frau Lehrer Vogele Witwe durch Bedenken einen schrecklichen Tod gefunden. Sie begab sich allein auf ihr Grundstück, um dürres Gras abzubrennen. Bei dem herrschenden starken Wind kam sie dem Feuer zu nahe. Ihre Kleider finden Feuer und die Frau verbrannte.

Giengen a. Br., 22. April. (Um die Stadtvorstandsstelle.) Um die Stadtvorstandsstelle haben sich beworben: Stadtpfleger Christian Ehringer in Giengen, Schriftsteller Paul Gärner in Mühlhausen a. N., städt. Rechnungsrat Karl Redmann in Ulm, Obersekretär Konrad Beigel beim Polizeiamt Schwemningen, Stadtkassier Ludwig Vogel in Röttingen, Obersekretär Helmut Wandel in Tübingen, Ingenieur Wilt. Zimmermann in Giengen.

Waldorf, 22. April. (Wahl.) Bei der in Satteldorf O.-A. Grallsheim vorgenommenen Ortsvorsteherwahl wurde erster Stadtschultheißenamtsverweser Obersekretär Zauer mit 30 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. Der Gegenkandidat erhielt 217 Stimmen.

Rangau O.-A. Ulm, 22. April. (Stadtvorstandswahl.) Bei der Stadtvorstandswahl wurde Rechnungsrat Sigloch-Bauheuren mit 1252 Stimmen gewählt. Stadtschultheiß Klein-Rosenfeld erhielt 537 Stimmen. 21 Stimmen entfielen auf Stadtpfleger Frey-Rangau, 3 auf Stadtkassier Vogel-Röttingen.

Wiederach, 22. April. (Autounfall.) Nachts fuhr eine mit vier Personen besetzte Adler-Limousine aus Stuttgart gegen einen Baum. Der Anprall war infolge der Geschwindigkeit, mit der das Auto heranfuhr, außerordentlich heftig. Zwei Wiederacher wurden aus dem Wagen geschleudert. Sämtliche Insassen wurden verletzt.

Noch kein Ausstieg des „Graf Zeppelin“
Friedrichshafen, 22. April. Ein Zeitpunkt für den Ausstieg des „Graf Zeppelin“ zur zweiten Mittelmeerfahrt, der, wie bereits gemeldet, am Montag nicht erfolgt ist, war auch früh nachmittags noch nicht festgelegt. Bei einer Zusammenkunft, die Dr. Edener mit seinen Passagieren im Kurgartenhotel hatte, wurde festgestellt, daß sich die Wetterlage auf der geplanten Flugstrecke noch nicht gebessert habe. Infolgedessen wurde eine neue Besprechung auf abends 5 Uhr angesetzt.

Wieder ein blinder Passagier
Friedrichshafen, 22. April. Sonntag vormittag wurde bei der Revision des Luftschiffs LZ. 127 im Lufthang ein blinder Mann angetroffen und sofort festgenommen. Wie man hört, handelt es sich um einen 20 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter aus Karlsruhe, der zur ersten Mittelmeerfahrt des Luftschiffes hierhergekommen war in der Absicht, jene Fahrt, nachdem er sich in das Luftschiff eingeschmuggelt gehabt hätte, mitzumachen. Er langte jedoch zu spät hier an, so daß er damals seinen Plan aufgeben mußte.

Aus Baden
Hörsingen, 22. April. (Durch das Motorrad verbrannt.) Einem schrecklichen Unglücksfall ist der 40 Jahre alte verheiratete Installateur Friedrich Marquardt hier zum Opfer gefallen. Er wollte am Samstag mit seinem Motorrad nach Pforzheim fahren. Aus der Kreisstraße in der Nähe des Reutlinger Waldes bemerkte er, daß plötzlich seine Hose zu brennen anfing und sofort brannte die ganze Kleidung lichterloh. Der bedauernswerte Mann wählte sich im Strohengraben und auf dem in der Nähe auf einem Acker liegenden Misthaufen, der aber selbst zu brennen anfing. Als ihm andere Leute zu Hilfe kamen, hatte Marquardt schon derart schwere Brandwunden erlitten, daß sein Leben in Gefahr stand. Er starb gestern früh 8 Uhr im Pforzheimer Krankenhaus. Der allgemein beliebte, fleißige Mann, der als Besitzer einer Drehschneid- und Sägemaschine in der ganzen Umgebung bekannt war, hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern. — Einen Pforzheimer Fabrikanten, der die Unglücksstätte passierte und schnell Hilfe brachte, hat der Verunglückte, der fürchterliche Schmerzen auszustehen hatte, dringend um den Gnadenstoß. Er war dabei aber bei vollständiger Besinnung und konnte unter herzerzitterndem Stöhnen die Ursache des Unfalles mitteilen. Danach muß ihm die brennende Zigarre aus dem Munde in den von Brennstoffen durchdrängten Anzug von hinten gefallen sein, worauf durch den heißen Luftzug eine heftige Flamme entstand. Als er die Flamme an seiner Kleidung wahrgenommen habe, habe sich Marquardt vom Motorrad geworfen und im Strohengraben gewälzt, um die Flammen zu erstickern. Doch müssen diese neue Nachfragen gefunden haben, so daß er buchstäblich in weniger als einer Minute vollständig in einem Feuerherde gelegen habe. Unglücklicherweise hat er nur eine Hand zur Abwehr der Flammen zur Verfügung gehabt, da die andere verletzt und bandagiert war. Er besand sich auf dem Wege zum Arzt. Der schwere Unglücksfall birgt die ernste Lehre für jeden Motorradfahrer in sich, schon wegen der Möglichkeit der Entzündung des Betriebsstoffes, während der Fahrt das Rauchen zu unterlassen. Das Motorrad Marquardts wurde sofort von anderen herzukommenden Motorradfahrern untersucht und vollständig in Ordnung befunden.

Die Landesmaschviehschau in Stuttgart

Das Ergebnis der 5. Landes-Maschviehschau in Stuttgart
L. C. Am Sonntag wurde im großen Saal der Schlachthofbörse eine Art Bilanz der „Frühjahrsmesse“ gezogen. Direktor Dr. Ströbel von der Landwirtschaftskammer leitete die zahlreich von Landwirten und städtischen Interessenten besuchte Versammlung. In seiner Begrüßungsansprache wies er darauf hin, daß aus Zweckmäßigkeitsgründen, um eine Ueberführung des Marktes zu verhindern, viele angemeldete Tiere leider nicht ausstellen werden konnten. Die züchterischen Fortschritte seien gegenüber der letzten Ausstellung 1927 sehr stark und das Urteil der Preisrichter über das angestellte Vieh laute überaus günstig. Es sei unternommen, daß die Landwirtschaft dem Rufe nach Qualitätsware auf dem Gebiete der Fleischproduktion gefolgt sei. Sie werde sich auch weiterhin Mühe geben, ihre Erzeugnisse dem Geschmack des Stuttgarter Marktes anzupassen. Prof. Dr. Walther-Hohendorn zog in seinem Referat die Anwendung aus der Schau für die Rinder. Das Bild der Entwicklung der Fleischzeugung in Württemberg sei im allgemeinen ein durchaus gutes, in manchen Klassen sehr gut. Das Bedürfnis der Verbraucher werde zur Zeit nicht nach vollständig ausgemähtem Vieh, sondern nach längerem, gut durchwachsenem Fleisch. Dieser Wunsch komme dem Landwirt insofern entgegen, weil er mit weniger Erzeugnismengen wirtschaftlicher zu produzieren vermag. Für Arbeitsschaf sei auf dem Stuttgarter Markt keine große Nachfrage, ebenfalls nicht für Rülhe. Man müsse anstreben, die Schlachtwirtschaft und den Viehwirtschaft noch vielfältiger und interessanter, vor allen Dingen für den Verbraucher, zu machen. Oberbürgermeister Stadler-Stuttgart sprach über die Schau vom Standpunkt des Stuttgarter Wehlers aus und erläuterte im einzelnen die besonderen Bedürfnisse des Stuttgarter Marktes. Der Wehler suche im allgemeinen Tiere mit reichlichem Fleischansatz, zarten Knochen und mäßigem Fettsatz. Bei Ochsen seien nur längere Tiere begehrt, da die Hausfrau schnelle Zubereitungsmöglichkeit wünsche. Andererseits habe das Kleinfleisch einen hohen Preis. Der geringe Abzug von Rülben stehe mit dem Geirleisch in Zusammenhang. Auf dem Stuttgarter Markt könne von einem Bedürfnis nach Geirleisch nicht gesprochen werden. Das Geirleisch sei durch einheimisches Rülbleisch gut zu ersetzen. Die Wehler seien durchaus dafür, daß die Geirleischzufuhr für Stuttgart ausgeschaltet werde. Bei Schweinen werden im allgemeinen 180 bis 200 Pfund Lebzuchtgewicht gemünscht. Die Danstrauenqualifikationen und Kopschulen sollten sich mehr in Richtung auf den Fleischabsatz einstellen. In der Versammlung wurde noch bekanntgegeben, daß insgesamt 295 Preise, darunter 50 erste, 80 zweite, 94 dritte und 62 vierte vergeben wurden. Der Besuch der Mastschau war ein sehr guter. Die erzielten Preise sowie der Abzug von Vieh war verhältnismäßig befriedigend. Ein Zeichen wachsenden gesellschaftlichen Geistes ist es, daß annähernd drei Viertel des angekauften Viehs durch die Viehverwertung A.-G. zum Verkauf angeboten war.

Kommunistischer Parteitag

Stuttgart, 22. April. Am Sonntag tagte der Parteitag der kommunistischen Partei Württembergs. Er hielt in der Hauptsache eine Gerichtshung ab. Auf der Anklagebank saßen die Landtagsabgeordneten Beder und Hammer, denen der Vorwurf gemacht wird, auf die Spaltung der Partei hingearbeitet zu haben. Hammer verteidigte sich in länzerer Rede, ebenso Beder. Von beiden wurde verlangt, daß sie eine Erklärung unterschreiben, wonach sie jede Fraktionsarbeit einstellen, desgleichen ihre Landtagsmandate abgeben. Dies wurde von beiden verweigert, worauf der Parteitag gegen 5 Stimmen bei 1 Enthaltung ihren Ausschluss aus der Partei beschloß. Nicht anwesend waren die vier Stuttgarter Gemeinderäte, die sich mit Wähler solidarisch erklärt hatten. Der Parteitag beschloß, von ihnen eine detaillierte Erklärung zu fordern, deren Ablehnung den automatischen Ausschluss aus der Partei nach sich zieht. — Die Kommunisten haben jetzt nur noch vier Mitglieder im Landtag und bilden nicht mehr eine Fraktion, die nach den Vorschriften der Geschäftsordnung des württ. Landtags mindestens 5 Mitglieder zählen muß.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Auten, abert... Reichspräsident von Hindenburg nahm am Montag die Antrittsbelughe des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, sowie des Reichsverkehrsministers Dr. h. c. Stegerwald, entgegen.

Ehrung des preussischen Kultusministers. Drei ungarische Universitäten haben beschlossen, den preussischen Kultusminister Dr. Beder in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung und Vertiefung der deutsch-ungarischen kulturellen Beziehungen zum Ehrendoctor zu ernennen.

Sommerzeit in Frankreich und Lugemburg. In der Nacht zum 21. April wurde in Frankreich und Lugemburg die Sommerzeit eingeführt, d. h. sämtliche Uhren wurden um eine Stunde vorgezückt. Damit stimmt die französische Zeit mit der unjrigen überein.

Ein griechischer Dampfer in Brand geraten. Der von Bombay nach Hamburg bestimmte griechische Dampfer „Pardalos“ liegt brennend vor der Ems. An der Unfallstelle befindet sich der Hamburger Bergungsdampfer „Seefalke“.

Das Flugzeug „Koolaburra“ gefunden. Das Flugzeug „Koolaburra“, das nach der inzwischen im Verby in Westaustralien gelandete „Sudrey“ gesucht hatte und seit dem 7. April vermisst wurde, ist jetzt von einem anderen Flugzeug gefunden worden. Unter einem Hügel wurde eine Leiche gefunden.

Tornado-Oxyer in den Vereinigten Staaten. Die Wirbelstürme, die in Kansas und im Südwesten der Vereinigten Staaten neuerdings aufgetreten sind, haben nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen etwa 30 Todesopfer gefordert.

Tod durch Chinin-Tabletten. In Leipzig fielen dem zweijährigen Rudi Wöhe mehrere Chinin-Tabletten, die seiner Mutter vom Arzt verschrieben worden waren, in die Hände. Das Kind aß 5-8 Tabletten und starb, noch ehe es in das Krankenhaus eingeliefert werden konnte.

Reford-Klavierspiel. Der österreichische Klavierspieler Geza Ledowski hat nachts 12 Uhr ein 78minütiges Klavier-Dauerpiel beendet, womit er den Amerikaner Kemp, der bisher die längste Spieldauer aufzuweisen hatte, geschlagen hat.

Mord und Selbstmord. In Klein-Schönfeld (Kreis Geislingen) hat der 41 Jahre alte Eisenbahnassistent Fritz Kleinke in der vergangenen Nacht seine 36jährige Ehefrau ermüdet und sich selbst die Kehle durchgeschnitten. Kleinke war schwerverletzt und seit Januar wegen Nerveneleidens in ärztlicher Behandlung.

Aus dem Gerichtssaal

Ein unerbittlicher Reichsbahndiener
Stuttgart, 21. April. Zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte das Große Schöffengericht Stuttgart den 30 Jahre alten verheirateten Reichsbahndiener Hermann Wehr von Stuttgart. Der Verurteilte war Vorstand des Revisionsbüros bei der Generaldirektion Stuttgart und in dieser Eigenschaft hatte er 3 Anklagen Zahlungsanweisungen für angebliche Schäden ausstellen lassen, teilweise auch selbst ausgestellt, dann die Quittungen gefälscht und bei der Stationkasse das Geld abgehoben, wodurch er sich 7454 Mark an unrechtmäßige Weise beschafft hatte.

Die Revolte in der Erziehungsanstalt Schönau bei Gerich
Schorndorf, 22. April. Vor dem Einzelrichter in Schorndorf hatten sich die 17 Fürsorgezöglinge zu verantworten, die am 13. März im Erziehungsheim Schönau bei Gerich revoltierten und einen Sachschaden von etwa 2000 Mark verursachten. Vier jugendliche Angeklagte wurden zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten unter Anrechnung von 1 Monat Unterbringungshaft verurteilt. Ein Jugendlicher wurde wegen zweier Vergehen der Bedrohung zu einer Gefängnisstrafe von 8 Wochen verurteilt. Das Verfahren gegen einen weiteren Jugendlichen wurde vertagt. Von den volljährigen Angeklagten wurden verurteilt: Sechs Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von je 4 Monaten wegen Sachbeschädigung, wobei denselben ein Monat Untersuchungshaft angerechnet wird. Einer erhielt 2 Wochen Gefängnis, einer 6 Monate, einer 5 Monate usw.

Rundfunk

Wittmoos, 24. April: 10.30 Uhr: Schallplatten, 11 Uhr: Nachrichten, 12 Uhr: Wetter, anschließend Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart; Promenadenkonzert, 12.55 Uhr: Raener Zeitzeichen, anschließend Schallplatten, Freiburg sendet getrennt, 13.45 Uhr: Nachrichten, 15 Uhr: Kinderstunde, 16.15 Uhr: Rockkonzert, 18 Uhr: Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.10 Uhr: Wirtschaftselbst, 18.40 Uhr: Vortrag des D.G.B. Die mikrofranzösischen Inseln und ihre Bewohner, 19.10 Uhr: Esperantolied, 19.40 Uhr: Virtuosenjationen und Liederdressur im alten Rom 2, 20.15 Uhr: Opernkonzert, 22.15 Uhr: Der Tunnel von Gotthard, Hörspiel von Schönland, anschließend Nachrichten-Funkspiele für Fernempfang.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktendörse vom 22. April. Weizen märk. 222 bis 226, Roggen märk. 207-209, Braugerste 218-220, Futtergerste 192-202, Weizen wagnonfel ab Hamburg 225-226, Weizen prompt Berlin 214-216, Weizenmehl 25.50-29.75, Roggenmehl 27-29, Weizenkleie 15-20, Weizenmehlsäcke 10, Roggenkleie 14.50 bis 14.75, Viktoriaerbsen 43-50, Hafermehl Tendenz: schwach.

Stuttarter Landesproduktendörse vom 22. April. Weizen 26.50 bis 28, Weizenmehl 34.75-35.25, Brotmehl 26.75-27.25, Kleie 13.75-14.25, Weizenheu 9.50-10.50, Kleeheu 11-12, alles andere un verändert.

Frankfurter Dörse vom 22. April. Weizen 11.50, Gerste 11.50, Haber 11.20-11.80, Weizen 11.00-11.80, Erbsen 14.20 M. — Tübingen: Weizen 12.50-13, Dinkel 9-10, Gerste 11.50 bis 12.50, Haber 12.50-13 M. — Württemberg: Weizen 12.20 bis 12.40, Haber 11-11.80, Roggen 12-12.30, Gerste 12 Mark.

Mannheimer Großviehmarkt vom 22. April. Zutrieb: 163 Ochsen, 157 Bullen, 330 Kühe, 368 Färsen, 755 Kälber, 4 Schafe, 3104 Schweine, 21 Ziegen. Bezahlt wurden für Ochsen 32-59, Bullen 38-52, Kühe 18-51, Färsen 42-60, Kälber 52-78, Schafe 54-58, Schweine 62-77, Ziegen 12-24, Arbeitspferde 900-1900, Schlachtpferde 60-160. Karstocherlauf: Großvieh mitteilend geräumt, Kälber rubig, Janasom geräumt, Schweine rubig, fester Ueberstand.

Schweinepreise. Beschlachtbar: Milchschweine 30-38, Färsen 49 M. — Sopfingen: Färsen 60-70, Saugschweine 35 bis 46, Färsen 57-64 M. — Gillingen: Milchschweine 32-42, Färsen 47-57 M. — Hall: Milchschweine 30-45, Färsen 55 M. — Künselesau: Milchschweine 30-45, Färsen 50 M. — Mergentheim: Jungschweine 39-55 M. — Röttlingen: Färsen 60-75, Milchschweine 36-55 M. — Rottweil: Milchschweine 30-46 M. — Ulm: Färsen 40-50 M.

Amtsliche Bekanntmachungen

Amtsgericht Nagold.

Ueber das Vermögen des Hermann Klein, Inh. einer Möbelschreinerei in Altensteig, ist am 22. April 1929, vorm. 10^{1/2} Uhr, das

Vergleichsverfahren

eröffnet. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag Montag, 13. Mai 1929, nachm. 4 Uhr. Vertrauensperson: der Direktor der Stadt Sparkasse in Altensteig Wälz. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Erhebungen ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Stadtgemeinde Nagold.

Der auf einen israel. Feiertag fallende

Krämer-, Vieh-, Schweine-, sowie Fruchtmarkt



am Donnerstag, den 25. April ds. Js. wird auf nächsten Montag, den 29. April ds. Js. verlegt.

Der Fruchtmarkt am kommenden Samstag, den 27. April fällt aus.

Nagold, den 22. April 1929.

Stadtschultheißenamt.

Tragen Sie jetzt meine moderne **Strickkleidung**

Sie sind damit gut angezogen

Chr. Krauss
Altensteig.

Sämtliche Schulbücher
Schreib- und Zeichen-
Materialien

empfehlen die **W. Rieker'sche Buchhandlung**

Achtung! Achtung!

Wegen Geschäftsumstellung
verkaufe ich eine Anzahl neue
Herrn- und Damenfahräder
zu Fabrikpreisen, sowie eine neue
Westfalia Zentrifuge

Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Letzte Nachrichten

Großer Heidebrand bei Reddinghausen

Reddinghausen, 23. April. Am Montag nachmittag brach in der Haard in unmittelbarer Nähe des Haardhelmes Feuer aus. Gewaltige Rauchsäulen waren weithin sichtbar und das Flammenmeer verbreitete sich durch das dürre Gras und Gestrüpp schnell auf einer Fläche von etwa 130 Morgen. Die Feuerwehren von Reddinghausen und Nachbarorten trafen alsbald an der Brandstätte ein. Gegen 5 Uhr war es gelungen, den Brand, dem etwa 40 Morgen junger Eichen zum Opfer gefallen sind, zu ersticken. Als Brandursache wird jahrelange Brandstiftung durch einen Jugendlichen angenommen.

Verhaftung von Kommunisten in Warschau

Warschau, 22. April. Heute Nacht wurden hier von der politischen Polizei zahlreiche Kommunisten, im ganzen mehr als 100 Personen, verhaftet. Gelegentlich der Verhaftungen wurden auch zwei kommunistische Geheimdruckereien aufgedeckt. Zahlreiches Propagandamaterial wurde beschlagnahmt. Die Verhaftungen stehen offenbar im Zusammenhang mit der bevorstehenden Waisfeier.

33 rumänische Kommunisten verhaftet

Bukarest, 22. April. In der Gemeinde Selogiu in Bessarabien ist eine kommunistische Verschwörung aufgedeckt worden. 33 Personen wurden verhaftet.

Fesselballon-unglück

Spinal, 22. April. Heute nachmittag kippte bei einer Uebung von Reservisten die Gondel eines Fesselballons durch einen Windstoß um. Ein Teil der Besatzung blieb im Netzwerk hängen. Ein Reservist fiel jedoch aus der Gondel heraus und war sofort tot, ein anderer wurde schwer und drei weitere leichter verletzt.

Gelobene

Freudenstadt-Beyweiler: Anna Kaiser geb. Reich.

Naturnatürliches Wetter für Mittwoch

Die nördliche Depression rückt nach Osten ab. Zunächst kann aber noch nicht mit beständiger Bitterung gerechnet werden und für Mittwoch ist daher zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Pant. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Sichern Sie sich

unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat April durch sofortige Bestellung. Alle Postboten, Postanstalten, Austräger und Agenten unserer Zeitung, sowie die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen.

Heute Abend 8 Uhr im Saale des „Grünen Baum“

Grosser Lichtbildervortrag



über: „Die Totenbestattung im Wandel der Zeiten, die Feuerbestattung einst und jetzt“.

Hierzu ist jedermann, besonders die städt. und staatlichen Behörden, Gemeinderat, Lehrerschaft, Mitglieder der hiesigen Vereine und Gewerkschaften freundlichst eingeladen. Eintritt frei!

Grüner Baum Lichtspiele

Am Mittwoch/Donnerstag, den 24., 25. April, abends 8 Uhr 20 Min. läuft auf Veranlassung des hiesigen Turnvereins der Film:

„Das 14. deutsche Turnfest in Köln“
Mittwoch nachmittag 4 Uhr Kindervorstellung.

Turnverein Altensteig.

Die Mittwoch und Donnerstag-Turnkunde fällt des Turnfestjahres wegen aus. Die Mitglieder und Freunde der Leibesübungen werden zu zahlreichem Besuch aufgefordert.

Salat- und Gemüsebeläge
Gartenräumereien
Stiefmütterchen
Nellen
Blütensträußen
empfehlen

Heinrich Walz,
Altensteig, Telefon 116



25 Jahre **KOSMOS**
25 Jahre Fortschritt
Sind Sie schon Mitglied?
Sie erhalten jährlich:
12 Monatshefte
4 Bücher
Preisvergünstigungen
Auskunft
Vierteljahresbeitrag nur RM 2.—
KOSMOS, Gesellschaft der Naturfreunde, STUTTGART
Anmeldungen nimmt jede Buchhandlung an

W. Rieker'sche Buchhandl.

Altensteig.
Verzinkte Waren
Eimer
Spültwannen
Waschüber
Waschkeffel
Of. f. f. anen
K. h. r. r. e. l. m. e. r
K. i. n. d. e. r. b. a. d. e. w. a. n. n. e. n
K. o. l. l. e. n. b. a. d. e. w. a. n. n. e. n
S. i. g. b. a. d. e. w. a. n. n. e. n
empfehlen aus laufend eintreffenden Sendungen billigst
Karl Henßler Sr.
Eisenwarenhandlung
an der alten Steige.

Jüngerer
Knecht
kann sofort eintreten bei
Fr. Kern,
Altensteig-Dorf.

Suche auf 1. Mal ein
sauberes und fleißiges
Küchenmädchen
Anmeldungen an
F. Eberhard,
Gasthof zum Gold. Foh
Bad Teinach.

RM. 3-5000
gegen 1. Sicherheit aus privater Hand gesucht.
Offerte unter Nr. 212 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Elektro-Waschmaschinen
„Miele“
kaufen Sie vorteilhaft bei
G. Kern, Pfalzgrafenweiler.
Bei Obigem kann jederzeit eine Maschine im Betrieb besichtigt werden.

